



Medienmitteilung

Jede dritte hochqualifizierte Frau möchte mehr arbeiten

Die Ergebnisse der neuen Sotomo-Studie sind brisant: Über die Hälfte der Erwerbstätigen in den freien Berufen wie Ärzte, Architekten, Physiotherapeuten, Notare, Ingenieure und Vermögensverwalter sind Frauen. Dennoch arbeiten hochqualifizierte Frauen deutlich weniger als Männer. Das Forschungsinstitut Sotomo hat im Auftrag des Schweizerischen Verbandes der Freien Berufe (SVFB) bei fast 6000 Frauen und Männern der freien Berufe nachgefragt, ob es am Geld liegt. Der Befund: Frauen fehlt es nach der Familiengründung an Unterstützung – von ihren Partnern, von den Unternehmen, aber auch vom Staat.

Bern, 16. November 2021 – Der Unterschied zwischen teilzeitarbeitenden Männern und Frauen ist frappant. Männer arbeiten weniger, weil sie mehr Freizeit und Erholung wollen. Frauen begründen ihre Teilzeitarbeit mit familiären Pflichten und ungünstigen Rahmenbedingungen. Dazu gehören: Fehlende Unterstützung durch den Lebenspartner, der sein Pensum nicht reduziert. Fehlende Unterstützung durch den Staat, der keine erschwingliche Kinderbetreuung anbietet. Und fehlende Unterstützung durch den Arbeitgeber, der zu wenig fördert. «Die repräsentative Umfrage zeigt klar: Hochqualifizierte Frauen in den freien Berufen brauchen bessere Rahmenbedingungen», so Pirmin Bischof, Ständerat und Präsident des SFVB, am Tag der freien Berufe. Deshalb stellt der SFVB drei Forderungen.

Finanzierbare Kinderbetreuung, flexiblere Arbeitszeiten und Einsitz in die Fachkräftegremien

Der Staat kann mit einer breit zugänglichen und finanzierbaren Kinderbetreuung und der Sicherstellung von flexiblen Arbeitsmodellen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Weil der Fachkräftemangel bei den freien Berufen gross und eine Lösung dringlich ist, fordern die freien Berufe auch, in den Gremien der Fachkräfteinitiative des Bundes vertreten zu sein. Die Wirtschaft muss ihrerseits hochqualifizierten Frauen mit Kindern deutlich flexiblere Arbeitszeiten anbieten.

Die Umfrage zeigt auch, dass sich in der jüngsten Altersgruppe der Beschäftigungsgrad zwischen Mann und Frau nur minimal unterscheidet. Mit der Familiengründung öffnet sich die Schere und bleibt bis zur Pensionierung bestehen. Traditionelle Rollenbilder können aber nur bedingt durch den Staat verändert werden. «Es muss», betont Pirmin Bischof, «für beide Elternteile möglich und attraktiv sein, flexibel zu arbeiten».

[Download Studie](#)

[Download Resolution](#)

Für Rückfragen:

Dr. Pirmin Bischof, Präsident SVFB, Ständerat (+41 79 656 54 20)

Marco Taddei, Sekretär SVFB (+41 79 776 80 67)

Der Schweizerische Verband der freien Berufe (SVFB) vertritt als Spitzenverband die gesellschaftspolitisch bedeutsame Gruppe der Angehörigen der freien Berufe sowie deren Standesorganisationen auf nationaler Ebene in allen Bereichen, in welchen gleichgerichtete Interessen bestehen. In den Einzelverbänden sind 85'000 Mitglieder organisiert. Im SVFB vertreten sind: Ärzte (FMH), Notare (SNV), Anwälte (SAV), Ingenieure und Architekten (SIA), Psychotherapeuten (ASPV), Psychologen (FSP), Chiropraktiker (ChiroSuisse) und Oeosteopathen (SVO), Vermögensverwalter (VSV), die Privatbanken (VSP) und die Zahnärztesgesellschaft, PhysioSuisse, die Fédération des Entreprises Romandes Genève, SwissEngineering UTS und die l'Association romande des logopédistes diplômés.

info@freieberufe.ch

www.freieberufe.ch